Das Abschiedsfest.

Die Schwärmer waren den ganzen Sommer herumgeschwärmt — endlich kam der Herbst, und sie wurden müde. Der Totenkopf, der größte und letzte der Schwärmer, war schon erschienen. Nun geht's zu Ende mit der Herrlichkeit, das wußten alle. Die Nächte wurden kalt, schwarze Grillen kamen in die Häuser. Die Hausmutter vertrieb sie mit allerhand Schreckmitteln und Künsten.

„Wir wollen Abschied feiern", sagte der große Weinschwärmer, „kommt, und trinkt noch einen Becher mit mir darauf, daß wir das Jahr so fröhlich zusammen verlebt haben. Es ist zwar jetzt vorbei, wir treten den langen Winterschlaf an und wissen nicht, ob wir wieder davon erwachen — aber schön ist's gewesen, stoßt an, stoßt an!" Sie stießen alle an mit ihm: der Oleanderschwärmer, der Windig, das Taubenschwänzchen, der kleine Weinschwärmer, der Tannenpfeil, der Linden- und Pappelschwärmer, der Wolfsmilchschwärmer, das Abendpfauenauge, der Ligusterschwärmer und — der Totenkopf. Der trank zuerst aus und warf den Becher weg. Die andern taten desgleichen — dann legten sich alle zum Winterschlaf — und die Geschichte ist zu Ende.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201902201128-0